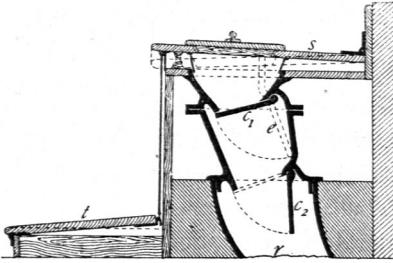


Hebelsarm e niedergedrückt; durch die Bewegung des letzteren wird die obere Klappe c_1 geöffnet, die untere c_2 geschlossen; die Excremente fallen fonach auf letztere. Beim Verlassen des Fußtrittes t heben zwei Spiralfedern Sitzbrett und Tritt empor und damit auch die Klappe c_1 , während sich die Klappe c_2 behufs Abgabe der Fäces öffnet. Die obere Klappe wird in der Regel nicht beschmutzt werden.

Fig. 283.

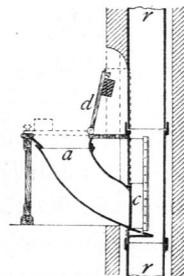
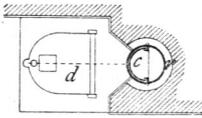


Doppelter Klappenverschluss
von Friedrich Paul¹⁶⁰⁾. — 1₂₀ n. Gr.

gleichen Zweck durch Oeffnen und Schließen des Sitzdeckels.

Selbstthätige Schiebereinrichtungen sind nach Art der Fig. 284 ausgeführt worden.

Fig. 284.



Selbstthätiger
Schieberverschluss.
1₄₀ n. Gr.

Fig. 285¹⁶³⁾. und Havard (Fig. 287) an.

1₄₀ n. Gr.

Bei der Guinier'schen Einrichtung¹⁶⁴⁾ wird durch Anziehen des Knopfes g die Griffstange e gehoben; die letztere ist unten gabelförmig gestaltet und nimmt in der Gabelöffnung den Hebel on auf. Mit diesem ist die Drehachse n der Klappe c verbunden, dafs sie sich beim Anziehen der Griffstange e öffnet.

Havard gab (i. J. 1855) der Griffstange e (Fig. 287¹⁶⁵⁾ eine gezahnte Form und liefs einen mit Gegengewicht i versehenen Sector σ in dieselbe eingreifen; dieser Sector σ

160) D. R.-P. Nr. 17006.

161) D. R.-P. Nr. 7880.

162) D. R.-P. Nr. 20313.

163) Nach: LIGER, F. *Fosses d'aisances* etc. Paris 1875. S. 136.164) Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1879, Pl. 9—10.165) Nach: LIGER, F. *Fosses d'aisances* etc. Paris 1875. S. 139.

269.
Selbstthätige
Schieber.

270.
Klappen-
verschlüsse mit
Griffstange.

ist mit der Drehachse *n* der Klappe *c* fest verbunden. Sobald der Knopf *g* und mit ihm die gezahnte Griffstange *e* gehoben wird, öffnet sich die Klappe *c*; beim Nachlassen des Knopfes führt das Gegengewicht *i* die Klappe in die frühere Stellung zurück.

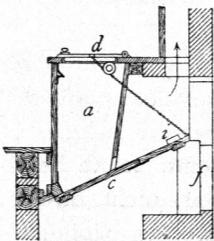
Gebrüder *Schmidt* in Weimar haben bei ihren Klappenverschlüssen die Einrichtung getroffen, daß beim Niederdrücken eines Knopfes die Klappe sich öffnet; sobald der Druck aufhört, schließt eine Spiralfeder dieselbe.

Die eben vorgeführten, nicht selbstthätigen Klappenverschlüsse haben insgesamt den Nachtheil, daß es in die Hand der den Abort benutzenden Personen gelegt ist, ob die Klappe nach vollzogenem Gebrauche entleert wird oder nicht; in Folge dessen wird das letztere nicht selten unterlassen.

Man hat deshalb wohl auch, wie in Fig. 288 angedeutet, die Klappe *c* mit dem Sitzdeckel *d* durch eine Kette verbunden; sobald dieser gehoben wird, öffnet sich die Klappe.

Das Abortbecken *a* ist bei dieser Einrichtung trichterförmig gestaltet und aus Holz mit Zinkblechverkleidung hergestellt; das Gegengewicht *i* drückt die Klappe *c* an den unteren Rand des Trichters an.

Fig. 288.



1/40 n. Gr.

Der Sitzdeckel *d* ist um seine rückwärtige Kante in Charnieren drehbar; die Grubengasse entweichen bei geschlossener Klappe durch das Fenster *f*; vor dieses legt sich die Klappe, sobald sie mittels Sitzdeckels und Kette geöffnet wird.

Bei der in Fig. 289¹⁶⁶⁾ dargestellten, aus Frankreich stammenden Abort-Einrichtung ist das Sitzbrett *s* durch einen Hebelmechanismus *e* mit der Klappe *c* verbunden;

sobald der den Abort Besuchende sich auf das Sitzbrett setzt, wird dieses niedergedrückt und die Klappe geöffnet.

Bei *x* ist eine (in Art. 251, S. 205 bereits erwähnte) Abflusseinrichtung für Tropf- und vergoffenes Wasser, mit Geruchverschluss versehen, angeordnet.

Eine ganz ähnliche Einrichtung zeigt der durch Fig. 290¹⁶⁷⁾ veranschaulichte französische Hockabort.

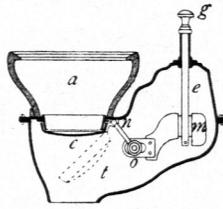
Es ist sofort einleuchtend, daß durch solche Einrichtungen der Hauptvorteil der nicht selbstthätigen Klappenverschlüsse verloren geht.

Dem Hauptvorzug der Klappen- und Schieberverschlüsse: verhältnismäßige Einfachheit und Billigkeit ihrer Einrichtung stehen wesentliche Nachtheile gegenüber:

166) Nach: LIGER, F. *Fosses d'aisances* etc. Paris 1875. S. 188.

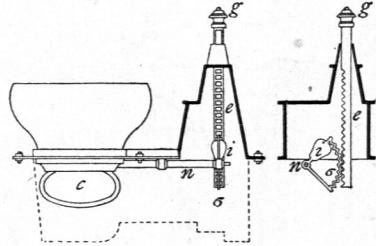
167) Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1851, Pl. 4.

Fig. 286.



Guinier 164).

Fig. 287.

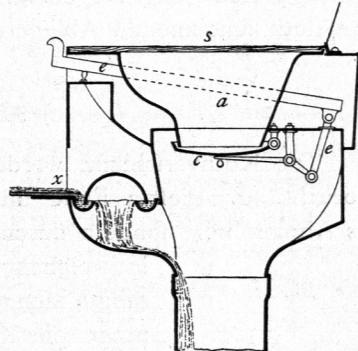


Klappenverschlus von

Havard 165).

1/20 n. Gr.

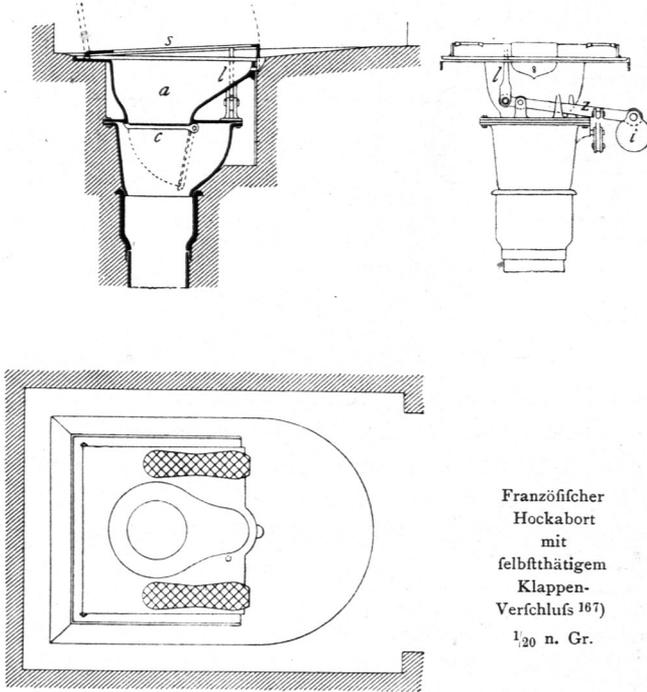
Fig. 289¹⁶⁶⁾.



1/20 n. Gr.

271.
Nachtheile
d. Klappen- u.
Schieber-
verschlüsse.

Fig. 290.



1) Der Verschluß geschieht nicht dicht genug; in Folge dessen treten die übel riechenden Gase dennoch in die Abortzelle.

2) Das letztere geschieht in noch stärkerem Maße, sobald die Klappe, bezw. der Schieber geöffnet ist.

3) Bei den meisten Klappen- und Schieberverschlüssen ist der schädliche, von unten kommende Luftzug nicht genügend beseitigt.

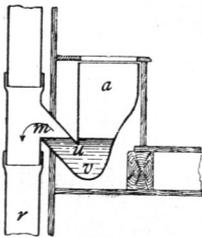
4) Das Becken, insbesondere aber die Klappe, bezw. der Schieber werden bei den allermeisten Constructionen verunreinigt; wo der Reinlichkeit nicht eine ganz besondere Pflege gewidmet ist, wo nicht durch Nachgießen von Wasser etc. eine

oftmalige Reinigung vorgenommen wird, tritt bald eine arge Beschmutzung und eine stets zunehmende Ablagerung von Excrementen ein.

c) Aborte mit Kothverschluß.

Die Kothverschlüsse werden durch die emittirten Excremente selbst hervorgerufen. Zu diesem Ende mündet das Abortbecken *a* (Fig. 291) nicht direct in das Abortrohr *r*, sondern durch Vermittelung eines heberartigen Rohres (Siphons) *v*, in welchem stets eine durch die Höhenlage der Kante *m* bedingte Menge Excremente liegen bleibt. Reicht nun die Kante *u* unter die Kante *m* hinab, so ist ein Emporsteigen von übel riechenden Gasen aus dem Abortrohre in die Abortzelle nicht möglich.

Fig. 291.



Wird der betreffende Abort viel benutzt, so wird der Selbstverschluß bei *v* meist durch frische Excremente bewirkt, welche bekanntlich nicht viel Gase verbreiten. Jedenfalls darf ein gut schließender Sitzdeckel niemals fehlen.

Kothverschlüsse haben vor den Klappenverschlüssen den Vortheil, daß sie bei Benutzung des Abortes den von unten kommenden Luftzug gut abhalten. Im Uebrigen bietet das Becken der ersteren ein schlechteres Ansehen, wie jenes der Klappenverschlüsse; auch sind letztere bei entsprechender Reinhaltung weniger übel riechend.

272.
Gewönl.
Koth-
verschluß.

Abort mit Kothverschluß¹⁶⁸⁾.
1/40 n. Gr.

¹⁶⁸⁾ Nach: Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover 1863, S. 65.